

VENEZUELA nachrichten

Bulletin der Botschaft der Bolivarischen Republik Venezuela
in der Bundesrepublik Deutschland - Nr. 13 - 20. April 2009



año 10
en revolución

Hugo Chávez
schenkte
Barack Obama
das Buch „Die
offenen Adern
Lateinameri-
kas“ von
Eduardo
Galeano
(siehe Seite 4)

Chávez würdigt Gipfel als »einen der größten Erfolge unserer Geschichte«

Präsident Hugo Chávez würdigte die Ereignisse während des Amerika-Gipfels vom 17. bis 19. April in Trinidad und Tobago, bei dem US-Präsident Barack Obama offenbar einen neuen Stil in den Beziehungen mit Lateinamerika etablierte und damit die von seinem Amtsvorgänger George W. Bush geprägte Etappe beendet hatte, als „einen der größten Erfolge unserer Geschichte“. Alle Regierungen Lateinamerikas waren bei dem Gipfel gemeinsam in Unterstützung Kubas aufgetreten, hatten ein Ende der Blockade gefordert und gegen den Ausschluss der Insel vom Gipfel protestiert.

Bei seiner Rede während der zivil-militärischen Parade zur Feier des 19. April 1811, der ersten Unabhängigkeitserklärung Venezuelas, versicherte Chávez, dass die „Positionen des Widerstandes, der Würde, Souveränität und Unabhängigkeit in Port of Spain einen ihrer größten Erfolge, einen der größten Siege unserer gesamten Geschichte errungen haben. Und als solchen müssen es alle Venezolaner und Venezolanerinnen sehen“.

Zum Abschluss der Parade sagte er, die durch ihren Präsidenten Barack Obama repräsentierte Regierung der Vereinigten Staaten habe sich „von Gleich zu Gleich“ mit den lateinamerikanischen Präsidenten

zusammengesetzt, um gemeinsam Themen zu diskutieren, „etwas bislang von einem US-Präsidenten Unvorstellbares“. Das Thema, das von Anfang bis Ende des Treffens bestimmt habe, sei Kuba gewesen: „Alle Regierungen Lateinamerikas haben ihn aufgefordert, die Blockade Kubas aufzuheben!“

Chávez erklärte, er habe bei beiden Gelegenheiten, bei denen er mit Obama gesprochen habe, diesem gesagt, dass „wir nur Respekt für unsere Würde, unsere Souveränität, für die Selbstbestimmung des venezolanischen Volkes fordern. Auf dieser

Ebene sind wir bereit, die besten Beziehungen mit dem Volk der USA voranzutreiben, wenn die Freiheit, Selbstbestimmung und Souveränität Venezuelas respektiert werden. In dieser Hinsicht sind wir Freunde der ganzen Welt und bereit, das zu beweisen.“

„Es ist nicht wenig, was beim Amerika-Gipfel oder vor drei Tagen beim Gipfel von Cumaná geschehen ist. Die Bolivarische Alternative der Völker Unseres Amerika (Alba) wächst weiter!“

YVKE, 18.04.2009



An der beeindruckenden zivil-militärischen Parade beteiligten sich die Hubschrauber und Flugzeuge aus russischer Produktion – darunter die Sukhoi Su-30, die Mi-35m, die Mi-17 und die riesige Mi-26T2 -, die F-16-Flugzeuge mit ihren interessanten Vorführungen und das Fallschirmjägerkorps zusammen mit Angehörigen des Heeres, der Bolivarischen Miliz und der Sozialen Missionen.

Dokument der Alba-Staaten für den V. Amerika-Gipfel (Auszüge)

Die Staats- und Regierungschefs von Bolivien, Kuba, Dominica, Honduras, Nicaragua und Venezuela als Mitgliedsstaaten der ALBA (...) schlagen vor, grundsätzlich die folgenden Themen zu beraten:

1) Der Kapitalismus zerstört die Menschheit und den Planeten. Was wir erleben ist eine globale Wirtschaftskrise systemischen und strukturellen Charakters und nicht eine weitere zyklische Krise. Diejenigen irren sich sehr, die glauben, mit einer Spritze aus Steuergeldern und einigen Regulationsmaßnahmen diese Krise bewältigen zu können. (...) Es handelt sich nicht um ein „Versagen der Systemregulation“, sondern ein konstituierender Teil des kapitalistischen Systems, das mit allen Gütern und Werten handelt, um den größtmöglichen Profit zu erzielen. Bislang hat die Wirtschaftskrise 100 Millionen Hungernde mehr und über 50 Millionen neue Erwerbslose hervorgerufen, und die Tendenz dieser Zahlen ist steigend.

2) Der Kapitalismus hat die Umweltkrise provoziert, indem er die notwendigen Bedingungen für das Leben auf dem Planeten der Vorherrschaft des Marktes und des Profits untergeordnet hat. In jedem Jahr wird ein Drittel mehr konsumiert, als der Planet regenerieren kann. Bei diesem Verschwendungstempo des kapitalistischen Systems werden wir im Jahr 2030 zwei Planeten Erde benötigen.

3) Die globale Wirtschaftskrise, die Krise des Klimawandels, die Lebensmittelkrise und die Energiekrise sind Produkte des Niedergangs des Kapitalismus, der die Existenz des Lebens und des Planeten zu vernichten droht. Um diesen Ausgang zu verhindern ist es notwendig, ein alternatives Modell zum kapitalistischen System zu entwickeln. (...)

4) Als konkreten Ausdruck der neuen Realität des Kontinents haben wir, die Länder Lateinamerikas und der Karibik, begonnen, eine eigene Institutionalität aufzubauen, deren Wurzeln in unsere gemeinsame Geschichte zurück reichen und sich auf unsere Unabhängigkeitsrevolution stützt. Sie stellt ein konkretes Werkzeug dar, um die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungsprozesse zu vertiefen, die unsere volle Souveränität festigen müssen. ALBA, Handelsvertrag der Völker, Petrocaribe oder Unasur, um nur die jüngsten zu nennen, sind Mechanismen

der solidarischen Union, geschaffen im Feuer dieser Veränderungen und mit der ausdrücklichen Absicht, die Anstrengungen unserer Völker zu vervielfachen, um die eigene Befreiung zu erlangen. (...)

5) Wir hinterfragen die Entscheidung der G20, die Mittel des Internationalen Währungsfonds zu verdreifachen, während es tatsächlich notwendig ist, eine neue Weltwirtschaftsordnung zu schaffen, die eine völlige Umwandlung von IWF, Weltbank und WTO beinhaltet, die mit ihren



neoliberalen Bedingungen zu dieser globalen Wirtschaftskrise beigetragen haben.

6) Die Lösungen der globalen Wirtschaftskrise und die Definition einer neuen internationalen Finanzarchitektur müssen unter Beteiligung der 192 Länder beschlossen werden, die vom 1. bis 3. Juni zur Konferenz der Vereinten Nationen über die internationale Finanzkrise zusammenkommen, um die Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung vorzuschlagen.

7) Hinsichtlich der Krise des Klimawandels haben die entwickelten Länder eine Umweltschuld gegenüber der Welt, da sie verantwortlich für 70 Prozent der akkumulierten historischen CO₂-Emissionen seit 1750 sind. Die entwickelten Länder als Schuldner gegenüber der Menschheit und dem Planeten müssen bedeutende Ressourcen zu einem Fonds beisteuern, damit die Entwicklungsländer ein Wachstumsmodell verfolgen können, dass die schweren Folgen der kapitalistischen Industrialisierung nicht wiederholt.

8) Die Lösungen der Energie-, Lebensmittel- und Klimawandelkrise müssen umfassend sein. Wir können nicht ein Problem dadurch lösen, dass wir andere in lebenswichtigen Bereichen schaffen. So kann sich zum Beispiel die generalisierte Nutzung von Agrokraftstoffen nur negativ auf die Lebensmittelpreise und die Nutzung von essentiellen Ressourcen wie Wasser, Böden und Wäldern auswirken.

9) Wir verurteilen die Diskriminierung der Migranten in jeder Form. Die Migration ist ein Menschenrecht und kein Verbrechen. (...) Die wirklich Schuldigen an der Finanzkrise sind die Banker, die das Geld und die Ressourcen unserer Länder gestohlen haben, und nicht die Arbeitsmigranten. An erster Stelle müssen die Menschenrechte stehen, und insbesondere die Menschenrechte des schutzlosesten und marginalisiertesten Teils unserer Gesellschaft, die Migranten ohne Papiere. (...)

10) Die grundlegenden Dienstleistungen Bildung, Gesundheit, Wasser, Energie und Telekommunikation müssen zu Menschenrechten erklärt werden und dürfen nicht Gegenstand privater Geschäfte sein oder von der Welthandelsorganisation zu Waren gemacht werden. (...)

11) Wir wollen eine Welt, in der alle Länder, ob groß oder klein, dieselben Rechte haben und es keine Imperien gibt. (...)

12) Bezüglich der Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba und den Ausschluss dieses Landes vom Amerika-Gipfel bekräftigen die Länder der Bolivarianischen Alternative für die Völker Unseres Amerika die Erklärung, die alle Länder Lateinamerikas und der Karibik am vergangenen 16. Dezember 2008 über die Notwendigkeit der Beendigung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika gegen Kuba einschließlich des so genannten Helms-Burton-Gesetzes verabschiedet haben (...)

13) Die entwickelten Länder haben nicht weniger als acht Billionen Dollar für die Rettung der zusammengebrochenen Finanzstruktur aufgebracht. Das sind dieselben, die nicht die Verpflichtung erfüllen, kleine Summen aufzuwenden, um die Millenniumsziele zu erreichen oder 0,7 Prozent des BIP für offizielle Entwicklungshilfe aufzuwenden. Nie zuvor war die Verlogenheit des Diskurses der reichen Länder so offensichtlich. Die Zusammenarbeit muss ohne Bedingungen etabliert werden und sich an der Agenda der Empfängerländer ausrichten, indem die Verfahren vereinfacht, Ressourcen zugänglich und den Themen der sozialen Einbeziehung Vorrang eingeräumt werden. (...)



5ta. Cumbre de las Américas

Trinidad y Tobago, 17 al 19 de Abril de 2009.-



Fotos: Ministerio der Volksmacht für Auswärtige Beziehungen der Bolivarischen Republik Venezuela

Amerika-Gipfel erfolgreich, aber ohne Einigung über Erklärung abgeschlossen

Mit dem Erfolg der von 34 Nationen eingegangenen Verpflichtung zu einer gemeinsamen Entwicklung aber ohne Einigung bei der Unterzeichnung der Abschlusserklärung ist am Sonntag der fünfte Amerika-Gipfel zu Ende gegangen, der drei Tage lang in Port of Spain, der Hauptstadt von Trinidad und Tobago, getagt hatte.

Nach einer Reihe von Plenartagungen, bei denen Themen im Zusammenhang mit der kapitalistischen Krise, der Energiesicherheit, der Regierbarkeit der Region und des zunehmenden Problems der globalen Erwärmung behandelt wurden, kam dieses kontinentale Treffen zu seinem Ende und wurde vom venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez Frías als das produktivste des vergangenen Jahrzehnts bewertet.

Hinsichtlich der bilateralen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten zeigte sich der sozialistische Politiker erfreut über die Bereitschaft des Präsidenten Barack Obama, der zugesichert hatte, keine Akte der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder zu unternehmen.

„Präsident Obama und ich haben offensichtliche Differenzen, aber wir stimmen darin überein, dass wir bereit sind und den festen Willen haben, zusammenzuarbeiten“, sagte Chávez.

Mit Blick auf die Abschlusserklärung dieses fünften Amerika-Gipfels versicherte er, dass das Fehlen von Einmütigkeit und die Nichtunterzeichnung des Dokuments durch Venezuela für sich keine Frage der Ehre sei.

„Wegen einer Reihe von Gründen und Argumenten, die wir dargelegt haben, werden Venezuela und eine Reihe von Ländern dieses Dokument nicht unterzeichnen, aber wir begrüßen, mit einigen Einschränkungen, dass gute Klima, das hier geschaffen wurde“, unterstrich er.

Diese Erklärungen gab der venezolanische Präsident wenige Minuten vor dem Abschluss dieses Nationentreffens ab.

„Ohne perfekt zu sein war dieser Amerika-Gipfel nahe daran, perfekt zu sein“, stellte er fest.

ABN, 19.04.2009

Botschaft Venezuelas in Berlin erinnerte an 199. Jahrestag des 19. April



Am vergangenen Sonntag führte die Botschaft der Bolivarischen Republik Venezuela in Deutschland am Iberoamerika-Institut in Berlin ihren offiziellen Gedenkakt zum 199. Jahrestag der ersten Unabhängigkeitserklärung Venezuelas vom 19. April 1810 statt. Im Rahmen der Zeremonie wurde ein Blumengebinde an der Statue des Befreiers Simón Bolívar niedergelegt.

Die offenen Adern Lateinamerikas Obama: „Ich werde es lesen“

„Die offenen Adern Lateinamerikas“, ein journalistischer Essay des Schriftstellers Eduardo Galeano aus Uruguay, enthält Chroniken und Erzählungen, die Belege für die ständige Ausplünderung der Naturressourcen darlegen, die der lateinamerikanische Kontinent im Verlauf seiner Geschichte durch kolonialistische Nationen zwischen dem XV. und XIX. Jahrhundert und durch Imperialisten im XX. Jahrhundert und bis heute erlitt.



Das Buch präsentiert chronologisch die Geschichte Amerikas durch kurze Erzählungen und stellt die Exzesse der Kolonialisten gegen die ursprünglichen Völker und die Ausplünderung vor, der die Territorien unterworfen wurden, die heute Lateinamerika und die Karibik bilden.

Es wurde 1971 veröffentlicht und viele sagen, es habe die Epoche geprägt, in der es geschrieben wurde, in dem es Spuren unter der Jugend hinterlassen hatte und schnell populär geworden war.

In Uruguay und im Chile der Diktatur von August Pinochet war das Buch verboten.

Beim V. Amerika-Gipfel schenkte der Präsident der Bolivarischen Republik Venezuela, Hugo Chávez, das Buch seinem Amtskollegen aus den Vereinigten Staaten, Barack Obama. In wenigen Stunden kletterte das Buch daraufhin auf die vordersten Plätze der Bestsellerlisten der Internet-Buchhändler.



ABN, 19.04.2009